

Gestütskultur – Direktorentreffen und Symposium

Europas großes Erbe

GOMADINGEN-MARBACH. Im 500sten Bestehensjahr des Haupt- und Landgestüts Marbach feiern die europäischen Staatsgestüte ein Festival der Gestütskultur auf der Schwäbischen Alb. Im Rahmen der Marbach Classics präsentieren die Gestüte aus Deutschland, Frankreich, Österreich, Polen, der Schweiz, Slowakei, Slowenien und Tschechien die Vielfalt der Pferderassen.

Die Direktoren der Essa-Partnergestüte treffen sich zu ihrer jährlichen Klausurtagung in Marbach. Dem Netzwerk gehören rund 30 der renommiertesten Pferdezuchtstätten Europas an.

Im Symposium zur europäischen Gestütskultur am Freitag, 4., und Samstag, 5. Juli, gibt es Einblicke in die historische, aktuelle und zukünftige Bedeutung der Nationalgestüte. Eine Ausstellung und Führungen über die Marbacher Gestütshöfe runden das Programm ab. Die Tagung ist öffentlich. Die Tagungssprache ist englisch.

Unter anderen referieren Professor Peter Burman, der ehemalige Denkmalpflege-Direktor des National Trust for Scotland, Pascal Lievaux, Leiter der Abteilung Wissenschaft und Forschung der Generaldirektion kulturelles Erbe im französischen Kulturministerium, Stefan Rieder, Forschungsbereichsleiter bei Agroscope – Schweizerisches Nationalgestüt Avenches – sowie Martin Haller vom Dokumentationszentrum für Altösterreichische Pferderassen.

Mehr Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung bietet die Essa-Website im Internet. (GEA)

www.europeanstatestuds.org

KARTEN SICHERN

Karten für die beiden Open-Air-Marbach-Classics-Vorstellungen am Freitag, 4. und Samstag, 5. Juli, gibt es bei den GEA-Geschäftsstellen und allen anderen Easy-Ticket-Vorverkaufsstellen, sowie im Internet zum Stückpreis von 49 Euro, ermäßigt für 44 Euro für Jugendliche bis 15 Jahre. Auf der Homepage gibt es auch weitere Informationen zu den Gala-Abenden, die um 20.30 Uhr beginnen. (GEA)

Marbach Classics – Alexandra Lotz ist die Programmdirektorin der beiden Gala-Abende der europäischen Staatsgestüte

Wien schickt seine weißen Rössl

VON JULIE-SABINE GEIGER

GOMADINGEN-MARBACH. »Das gab es noch gar nie!« Alexandra Lotz greift, um das Ereignis zu würdigen, in die Kiste der Superlative. »Die Spanische Hofreitschule in Wien ist mit vier Lipizzanernhengsten und Reitern dabei.« Die Tourneeauftritte der weißen Rössl vom Corps de Ballett der ehemaligen K- und K-Monarchie sind streng reglementiert. Desto größer ist die Freude im Haupt- und Landgestüt Marbach, das in diesem Jahr sein 500-jähriges Bestehen mit zwei grandiosen Marbach Classics-Galavorstellungen auf dem großen Hengstparadenplatz feiern wird, dass die Wiener Hofreitschule ihre Lipizzaner spontan zugesagt hat. Das bringt sogar die ansonsten besonnene Alexandra Lotz etwas aus dem Häuschen. Erst recht die Mitveranstalter der beiden festlichen Sommerabende am 4. und 5. Juli. Das sind zu den Akteuren vom Haupt- und Landgestüt Marbach und der Württembergischen Philharmonie Reutlingen der Reutlinger General-Anzeiger.



Alexandra Lotz mit einem Percheronhengst im französischen Nationalgestüt Le Pin.

Als Essa-Generalsekretärin – Essa steht für die Vereinigung der europäischen Nationalgestüte – knüpft Alexandra Lotz bereits seit fünfeinhalb Jahren Kontakte zu den Landstallmeistern der



Die formvollendete Piaffe wird auch in der Wiener Hofreitschule gezeigt. Diese beiden Lipizzanerhengste repräsentieren allerdings das Nationalgestüt Lipica in Slowenien. FOTOS: PR

Pferdezuchtstätten mit dem erklärten Ziel der Zusammenarbeit und auch, um über die Kante der Schwäbischen Alb in andere Kulturen zu blicken, »wo über die Jahrhunderte hinweg Pferde für die jeweiligen Anforderungen des Menschen, für die Mobilität, die Landwirtschaft, das Militär, für Repräsentationszwecke und heute für Sport und Freizeit gezüchtet werden«. Die Verwendungen der Pferde in den Jahrhunderten wird folglich Thema der Marbach Classics-Vorstellungen sein, natürlich auch die 500 Jahre lange Gestütsgeschichte, die württembergische und später baden-württembergische Landesgeschichte auch in den historischen Gebäuden widerspiegelt.

Austausch über die Gestütskultur

Beides, Pferde und historische Gestütsanlagen, seien in ihren jeweiligen gewachsenen Kulturlandschaften von großer kulturhistorischer Bedeutung, betont die Denkmalpflegerin, die nach zwei parallelen Masterstudiengängen mit Abschlüssen in Baugeschichte und Erhalt des Weltkulturerbes zurzeit als Stipendiatin der Internationalen Graduiertenschule der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus an ihrer Doktorarbeit schreibt. Eigentlich und nebenher. Lotz: »Das Großereignis Marbach Classics nimmt meine ganze Zeit in An-

spruch. Eigentlich sind es ja drei Großereignisse, die an einem Wochenende hier über die Bühne gehen.«

Das sind zu den beiden Gala-Abenden die »Tage der Europäischen Gestütskultur« mit den Delegationen von zwölf Staatsgestüten aus acht Ländern. In Marbach wird es international zugehen. Die Konferenz der Gestütsdirektoren und das begleitende Symposium zur europäischen Gestütskultur, bei dem ausgewählte Referenten Einblicke in die historische, aktuelle und zukünftige Bedeutung der traditionellen Zuchtstätten geben werden, sollen deshalb in englischer Sprache abgehalten werden. »Das Symposium ist öffentlich«, weist Alexandra Lotz auf die Teilnahmemöglichkeit hin.

Marbacher Baugeschichte

Erst im nächsten Jahr wird deshalb ihre Promotion als Buch erscheinen. Für ihr Vorhaben »das Haupt- und Landgestüt Marbach, Untersuchungen zur Baugeschichte und Kulturlandschaft«, hat sie in den Archiven geforscht und Wissen über alle Gestütshöfe zusammengetragen. Als Organisatorin und Betreuerin der Gäste wird sie einen Vortrag über die »gelebte Gestütskultur – Herausforderungen und Chancen« halten. Natürlich in Englisch. Die Sprache spricht Lotz, die während ihres Aufbaustudiums ein Se-

mester an der Universität von Virginia in den USA und eines im australischen Melbourne verbracht hat, perfekt.

Sie selbst schaut sich gerne in den osteuropäischen Partnergestüten um, wo Pferde wie die Lipizzaner, Kladruber und Noniuse gezogen werden, die schon in der Donaumonarchie geschätzt waren. »Sie haben lange irgendwie nicht dazu gehört, weil sie durch den Eisernen Vorhang von Westeuropa abgeschnitten waren«, erklärt die Historikerin. Das habe sich zwar nach dem Fall der Mauer geändert, die Direktoren trafen sich aber erst viel später. Erst mit der Gründung der Essa vor sechs Jahren, deren Geschäftsstelle Landoberstallmeistern Dr. Astrid von Velsen-Zerweck in Marbach installiert hat, hat Alexandra Lotz anfangen können, das Netzwerk zu knüpfen. »Das war ohne Sprachkenntnisse gar nicht so leicht«, erinnert sie sich an komplizierte Kontaktversuche am Telefon. »Die osteuropäischen Gestüte haben ja nicht unsere Strukturen, wo immer jemand greifbar ist.« Inzwischen ginge ihr guten Tag, Bitte und Danke bereits in Tschechisch, Ungarisch und Polnisch flüssig über die Lippen. Inzwischen kennt man sich, hat sich angefreundet. »Das sind meine Erlebnisse und wertvolle Erfahrungen«, betont die Essa-Managerin, die sich mit dem Job in Marbach einen Kindheitstraum erfüllt hat.

Kindheitstraum erfüllt

Geboren und aufgewachsen in Wiesbaden, wo Mutter Monika das internationale Pfingstturnier organisiert, habe es schon die kleine Pferdenärrin, wenn sie bei der Urgroßmutter in Neufra war, immerzu nach Marbach gezogen. »Klar habe ich später in allen Ferien hier Reitkurse gemacht.« Selbst ein Pferd wurde in Marbach gekauft. Den Berufswunsch, Bereiterin zu werden, hätten die Eltern abgesagt. Die Pferde sollten das Hobby bleiben. Stattdessen hat die Innenarchitektin mit Schwerpunkt Denkmalpflege in ihrer Diplomarbeit ein Konzept für das brandenburgische Hauptgestüt Neustadt-Dosse als Ausbildungsstätte erarbeitet und hat drei Jahre lang Büros eingerichtet, bevor sie zum Aufbaustudium nach Cottbus ging. (GEA)

www.marbach-classics.de